



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81

Pressemitteilung

1. Dezember 2004

Brückenbauer zwischen Kirche und Staat

Landesbischof verleiht Silberne Brenz-Medaille an Martin Heckel

Stuttgart. Als den „Doyen des deutschen Staatskirchenrechts“ hatte ihn die baden-württembergische Kultusministerin Annette Schavan anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse bezeichnet. Gestern erhielt Professor Martin Heckel vom Landesbischof der württembergischen evangelischen Landeskirche, Gerhard Maier, die höchste Auszeichnung der Landeskirche, die Silberne Brenz-Medaille. In Anerkennung der Verdienste für die Landeskirche sprach Maier seinen Dank aus für die vielfältigen Dienste des 75-Jährigen. Heckel war 18 Jahre lang Mitglied der württembergischen Landessynode und dort auch Vorsitzender des Rechtsausschusses. Der Professor für Staatskirchenrecht an der Universität Tübingen war Mitglied im Rat und in der Synode der EKD und leitete 27 Jahre das Schiedsgericht der EKD als dessen Präsident.

Während seiner Amtszeit in Tübingen hat der geborene Münchner das Denkmalschutzrecht in Baden-Württemberg maßgeblich geprägt und dazu beigetragen die Existenz und die Begründung der Evangelisch-theologischen Fakultäten an den staatlichen Hochschulen zu sichern. Heckel war Mitglied in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Landesbischof Gerhard Maier bezeichnete ihn als „Mitschöpfer des guten Verhältnisses zwischen Kirche und Staat“. Heckel habe vor Jahren das Rechtsgutachten zum Ersatzfach für Religionsunterricht in Brandenburg LER erstellt und damit Rechtsgeschichte geschrieben, so Maier. Es sei immer sein Anliegen gewesen, auf die theologischen und biblischen Wurzeln unserer Rechtsverfassung hinzuweisen. Belohnung für sein immenses Wirken, so Maier, sei sicher auch der große Schülerkreis Heckels, zu dem er sich auch zählen dürfe. Anlässlich der Feierstunde in Stuttgart überreichte der Tübinger Verleger Georg Siebeck den neu erschienenen fünften Band der gesammelten Schriften Heckels. Der Verlag, so Siebeck, danke Heckel für die jahrelange Zusammenarbeit und für das enorme Schaffen des Juristen, der zahlreiche weitere Bücher beim Tübinger Mohr-Verlag veröffentlichte.

Martin Heckel dankte besonders der theologischen Fakultät in Tübingen, die ihn, den Juristen, immer gern aufgenommen habe. Er fühle sich der Landeskirche besonders verbunden und habe immer die Vielfalt dieser Kirche bewundert auch und gerade die Rolle des Pietismus, der dazu beigetragen habe, dass einfache Handwerksmeister vor einer Synode druckreif reden konnten. Heckel wies auf die besondere Bedeutung des Kirchenrechts hin und betonte, dass diese Wissenschaft immer auch mit historischen Kenntnissen betrieben werden müsse. „Ohne Kenntnis der Geschichte wird man flach oder falsch“, so der Brenz-Medaillen-Träger. Man habe in Deutschland, so Heckel, einen klaren Rahmen für das Staatskirchenrecht. Nun gelte es für die Kirche, diesen Rahmen mit geistlichen Inhalten zu füllen. Dazu sprach er der Kirche und ihren Repräsentanten Mut zu.

Klaus Rieth